

Berlin, Sonnabend,

den 16. December 1893.

Die Zeitung erscheint in der Woche
zweimal.

Bezugs-Preis:

vierteljährlich für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne
Botschaft; für ganz Deutschland und
Oesterreich 9 Mk.

Für Frankreich, Belgien, England,
Schweiz, Amerika u. s. w. Kreuzband-
Sendung 20 Mk. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen:
für Frankreich bei Aug. Ammel in
Strassburg i. E.,
für England bei Aug. Siegle in London,
30 Lime Street E. C., Cowie & Co. in
London, 19 Gresham Street E. C.

Berliner Börsen-Zeitung.

Bestellungen werden angenommen
bei allen
Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen:

- Verdingungs-Anzeiger.
- Hôtels- und Bäder-Anzeiger.
- Vollständige Ziehungslisten
der Preussischen Klassen-Lotterie.
- Allgemeine Verlosungs-Tabellen
mit Restanten-Listen
und viele andere wichtige tabellarische
Übersichten.

Insertions-Gebühr:

die viergespaltene Zeile 40 Pf., Beilagen-
theil 80 Pf., die ganze Seite 200 Mk.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstrasse No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition

Inhalts-Verzeichniss.

Haupblatt.
Hofnachrichten.
Landesvertrags-Process in Leipzig.
Halle, Quittungs- und Frachtbrief-
stempel.
Generalconferenz Deutscher Eisen-
bahnen, Diner.
Rechtsanwalt Dr. Moll.
Italienische Rentencoupons.
Serbische Anleihenkassen.
Papier- und Silberschuld Oesterreich-
Ungarns im Ausland.
Marienburg-Mlawka Bahn.
Dresdner Bank.
Genua, Banca popolare.

Bochumer Verein für Gussstahlfabri-
kation.
Vereinigte Thüringische Salinen.
Actien-Gesellschaft Mix & Genest.
Weissbier-Actien-Brauerei vorm. H. A.
Bolle in Berlin.
Actien-Gesellschaft Schlossbrauerei
Schöneberg.
Vienenburger Kalisalzwerk der Ge-
werkschaft „Hercynia“.
Deutsche Gasglühlicht-Gesellschaft.
I. Beilage.
Courszettel. — Productenbörse.
II. Beilage.
Partei-Verhältnisse im Reichstag.
Coalitionsministerium in Wien.
Stabsofficiere des Württembergischen
Corps.
Hermann Dunker, Trauerfeier.
Feuer, Pianofortefabrik von Gramberg.
Dr. L. Michelet †.
Währungsfrage.
Frankfurt, Börse.
Oesterreichische Silbercoupons.
Rubelzoll.
Internationaler Eisenbahn-Fahrplan-
Congress in Paris.
Werra-Eisenbahn.
Warschau-Wiener Eisenbahn.
Gelsenkirchener Gussstahl- und Eisen-
werke vormals Munscheid & Co.

Zwickauer Börsengeschäft.
Kalibergwerk Wilhelmshall, Gewer-
schaft Hercynia.
Theodor Wiedes Maschinenfabrik.
Charlottenburger Wasserwerke.
Wicküler Brauerei-Actiengesellschaft.
Tivoli-Brauerei in Stuttgart.
Leipziger Dünger-Export-Actien-Gs-
ellschaft.
Verlags-Anstalt und Druckerei-Actien-
Gesellschaft vormals J. F. Richter.
Hugo Haniel.
Zittau, Societätsbrauerei zu Zittau.
Briefkasten.
III. Beilage.
Allgemeine Verlosungs-Tabellen.

Hierzu als III. Beilage: Allgemeine Verlosungs-Tabelle. No. 50.

Telegramme.

Wien, 15. December. (C. T. C.) Abgeord-
netenhans. Der Finanzminister Dr. v. Plener
fährt in seiner Rede fort, auch die Wiederher-
stellung der Valuta erfordere eine grosse An-
spannung des Staatsschatzes. Die Goldbeschaf-
fung werde, wenn eine solide Basis für die Auf-
nahme der Baarzahlung geschaffen werden solle,
wahrscheinlich noch viel grössere Summen be-
anspruchern, als die einfache äquivalente Ziffer
der einzulösenden Staatsnoten. Es würde nichts
verfehlt sein, als wenn diese grosse Action
blos deshalb im Sande verlaufen würde, weil
die Erfahrungen des ersten Jahres nicht
ganz günstig seien. Hier sei die Ehre des
Reiches engagirt. Das Princip der Wiederher-
stellung der Valuta werde das unverrückbare Ziel
beider Regierungen und selbst jeder künftigen
Regierung sein und bleiben. Die Begebung der
100 Millionen Goldrente sei mit grosser Umsicht
und Klugheit durchgeführt, namentlich der erste
Theil so geschickt placirt worden, dass der he-
imische Markt gar nicht in Mitleidenschaft ge-
zogen worden sei. Es gereiche der grossen Ver-
einigung der Banken zur Ehre, dass sie diese
Energie unter ungünstigeren Verhältnissen bei
dem zweiten Theile des grossen Unternehmens
entwickelt und dem Staate den ganzen Betrag
für beide Theile der Operation einbezahlt habe.
Die Beschaffung des zweiten Theiles Gold habe
mitbestimmend auf die Regierung gewirkt. Das
Agio des Jahres 1893 habe viele Ursachen ge-
habt, darunter die schlechte Bilanz des Jahres
1892. Für die drei letzten Quartale des Jahres
1893 sei der Ueberschuss der Ausfuhr um 25 Mil-
lionen günstiger, als für die gleiche Periode des
Vorjahres. Die Regierung werde der bedauer-
lichen Erscheinung des Agios nicht durch ge-
waltsame, kleine Kunststücke entgegenzutreten.
Der Minister theilt mit, die Ungarische Regierung
habe sich bereit erklärt, bezüglich der Art der
Gold- und Devisenbeschaffung für die Zinsen der
Goldrentenschuld sich mit der Oesterreichischen
Regierung ins Einvernehmen zu setzen, damit
diese Beschaffung allmählich erfolge, den hiesigen
Gold- und Devisenmarkt möglichst wenig beein-
flusse, und damit durch rationelle Vertheilung
der Beschaffungstermine das erforderliche Material
so angeschafft werde, dass es für den Coupon-
termin bereit liege und nicht auf einmal aus dem
Markte gezogen werde; das sei eines der Mittel
gegen das Agio.

Die politische Debatte von gestern und heute
bestimmend gab der Finanzminister der Hoffnung
auf eine Wahlreform Ausdruck, in welcher die
breiten Mittelstände des Bürger- und Bauern-
standes ihre bisherigen politischen Rechte wieder-
finden könnten, ohne von den grossen Massen
überfluthet zu werden. Er wünsche lobhaft, dass

auch die grossen Massen ein Wahlrecht erhel-
ten, ein Theil derselben bedürfe aber doch einer
gewissen staatlichen Erziehung, um ihnen all-
gemeine politische Rechte einräumen zu können.
(Beifall.)

In den letzten Debatten erblickt der Minister
das Anzeichen dafür, dass die grossen Parteien
die neue Situation ganz gut begreifen. Beson-
dere Genugthuung empfindet der Minister dar-
über, dass auch den anderen werthvollen politi-
schen Gruppen gegenüber der Apell der neuen
Regierung an das Haus nicht ohne Widerhall
geblieben ist (Bravo); er hofft, dass dieser Ge-
danke sich erweitern werde, und bedauert, dass
die Coalition der Slavischen Gruppen sich sofort
als Opposition organisirt.

Entschiedenst verwarfte sich v. Plener dagegen,
dass er irgend eine Nationalität unterdrücken
wolle. Zu den Jungzechen gewendet, sagte der
Minister: „Keine Oesterreichische Regierung ist
Ihr Feind, und schlecht mag eine Regierung sein,
wenn sie schlecht verwalte. Allein die Forde-
rungen, die Sie stellen, richten sich gegen die
ganze Institution und die ganzen Existenzbedin-
gungen Oesterreichs. Das ist nicht mehr Oppo-
sition gegen irgend ein Ministerium, sondern
eine totale Umwälzung aller staatlichen Einrich-
tungen in Oesterreich und Opposition gegen die
ganze politische Structur Oesterreichs. Sie trei-
ben damit Ihr Volk in bewusste Opposition gegen
die ganze Oesterreichische Politik, im Innern gegen
das staatliche Gebäude der Monarchie. Keine Partei,
sei sie noch so radical und extrem, sollte die Ver-
antwortung für ein solches Vorgehen auf sich
nehmen, dessen Aussichtslosigkeit auch ihr be-
kannt ist. Durch Ihre Tactik, durch Drohung
und Einschüchterungen werden Sie die gegen-
wärtige Regierung nicht erschüttern. Die Re-
gierung will nicht die Kampf, sie wäre glücklich,
in Böhmen geordnete Zustände zu sehen, sie
wird sich aber durch drohende revolutionäre
Reden in der Festigkeit ihrer Gesinnungen und
Handlungen nicht erschüttern lassen. Die gegen-
wärtigen Zustände in Böhmen sind derart, dass
keine Regierung dorthin eine stärkere poli-
tische Action unternehmen könnte. Es wird
darum die Aufgabe der Regierung sein, zu-
nächst in Böhmen eine feste und ruhige Ver-
waltung zu führen, zugleich aber die pflichtmässige
Fürsorge für die materiellen Landesinteressen
in die allererste Linie treten zu lassen. Es
handelt sich nicht um das Schicksal eines Mi-
nisteriums, es handelt sich um die höchsten Güter
des öffentlichen Lebens, um die Erhaltung der
vielfach bedrohten gesellschaftlichen Ordnung,
um die Erhaltung des in der Geschichte mit Ehren
bestandenen Oesterreichischen Staates. (Leb-
hafter Beifall.) Es ist die Aufgabe aller verbün-
deten Parteien, die latenten Volkskräfte zur Er-
reichung dieses Zieles lebendig zu machen.
Wenn es der Regierung gelingt, in diesem Sinne
die öffentliche Meinung und den Geist in Oester-
reich zu beeinflussen, wird diese That der beste
Erfolg der gegenwärtigen Regierung sein“.
(Lebhafter und andauernder Beifall und Hände-

klatschen). Der Redner wird von den übrigen
Minister und zahlreichen Abgeordneten beglück-
wünscht. Die Sitzung wird darauf bis Abends
6 Uhr unterbrochen.

Wien, 15. December. (C. T. C.) Abgeordneten-
haus. In der Abendsitzung wurde das dreimonatige
Budgetprovisorium in allen Lesungen
angenommen. Steinwender erklärte, die Deutsch-
nationalen würden den mit der Coalition ge-
machten Versuch nicht stören, sie seien unter
Wahrung der nationalen Interessen zur Mit-
arbeiterschaft bereit und hätten keine Ursache,
jetzt in die Opposition zu treten. Der General-
redner für die Vorlage, Russ, versicherte, die
coalirten Parteien würden unentwegt festhalten
an der Grundbedingung der Vereinigung, deren
Programm sei: „Friede und Arbeit“.

Christiania, 15. December. (C. T. C.) Der
hier wohnende Dänische Naturforscher H. J. Knip
ist heute gestorben.

Paris, 16. December. (C. T. C.) Das Journal
des Débats* begrüss die Ernennung Blancs zum
Italienischen Minister des Auswärtigen und er-
klärt es für zweifellos, dass Blancs Einfluss auf
die Besserung der politischen und commercialen
Beziehungen zwischen Frankreich und Italien
gerichtet sein werde.

Paris, 16. December. (D. B. Hd.) Der „Figaro“
meldet: Prinz Louis Napoleon denke nicht daran,
aus der Russischen Armee auszutreten, um so
weniger, als ihn der Zar, zum Ausdruck seiner
Wohlgesintheit, zum Oberst befördert hat. —
Vom Sudan sind hier Depeschen eingetroffen,
welche einen glänzenden Sieg melden, den die
Französischen Truppen über die Streitkräfte
Samorys bei Teneti davongetragen haben. Der
König Samory, welcher nach heftiger Gegenwehr
in die Flucht geschlagen wurde, hat zahlreiche
Beute zurücklassen müssen. Durch das schnelle
Vorgehen der Französischen Soldaten verlor
Samory eine grosse Anzahl Streiter, wogegen
auf Französischer Seite nur ein Todter und eine
sehr kleine Anzahl Verwundeter zu verzeichnen
war. Die Kriegsbeute der Franzosen soll aus
etwa 400 Gewehren, einer grossen Anzahl Munition
und Pferden bestanden haben.

Rom, 15. December. (C. T. C.) Das Parla-
ment ist zum 19. d. M. einberufen.

Genua, 15. December. (C. T. C.) Das Gericht
bewilligte der Banca popolare ein sechsmonatiges
Moratorium. Die Gläubiger werden nicht
einberufen.

Neapel, 16. December. (C. T. C.) Die Drosch-
kenkutscher haben theilweise die Arbeit einge-
stellt; einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

Bukarest, 15. December. (C. T. C.) Der König
empfang heute die Commission des Senats,
welche die Adresse überreichte, und dankte der-
selben für die in der Adresse ausgesprochenen
Gefühle der Ergebenheit und Treue gegen die
Dynastie anlässlich der Geburt des Prinzen. Der
König ermuthigte die Senatoren zur Erfüllung
ihrer Aufgabe; er seinerseits sei nur von den
Gefühlen der Pflichterfüllung beseelt, sein ein-
ziges Ziel sei sein einziger Wunsch sei, Rumä-